

Deutsches Reich.

△ Berlin, 10. Okt. Aus vor einigen Tagen verbreiteten offiziellen Aeußerungen lässt sich schließen wollen, daß die im Zusammenhang mit dem Reichshaushaltsetat für 1890/91 in Aussicht genommene Anleihe von 270 Millionen nahe kommen werde. Vielleicht ist jedoch diese Schätzung etwas zu hoch geschätzt. Der betr. Beschlusse, welcher jetzt bereits in den Händen der Bundesratsmitglieder sein wird, dürfte den Bedarf auf ungefähr 250 Mill. M. berechnen. Die Anleihe wird jedoch nicht bloß zu Zwecken des Reichsheeres und der Marine, sondern auch zur Verbreitung einmaliger Ausgaben der Verwaltungen der Reichseisenbahnen, Post und Telegraphen Verwendung finden. Was den Marine-Etat betrifft, so sind bereits aufgrund der Denkschrift zum laufenden Etat die hauptsächlichsten Ausgaben des nächsten Etatsjahres gezeichnet worden. Es wird danach der neue Etat u. a. enthalten die zweiten Raten für die bereits im Vorjahr beschlossenen 4 Panzerschiffe, 2 Panzerfregatten und für 1 Kreuzer. Dazu 1 Kreuzer und 2 Aviso's. Auch ist bereits verankert worden, daß Ersatzbauten für die vor Ägypta verunglückten Schiffe, den Kreuzer „Aler" und das Kanonenboot „Ober" in Aussicht genommen sind. Vielleicht dürfte hierzu noch die Inangriffnahme des Baues eines Aufzugs kommen, welcher bei größeren Kommandoverbänden zur Vermittlung der die Operationen leitenden Befehle zu dienen hätte.

Unter dem Vorhabe des Kaisers soll vor seiner Abreise nach Griechenland noch eine Sitzung des gesammten Staatsministeriums stattfinden.

Alle bisherigen Angaben über den Termin der nächsten Reichstagsdebatten, so wird uns von regelmäßig zur unrichtigsten Seite geschrieben, müssen als verfehlt und auf bloßer Vermuthung beruhend bezeichnet werden. Wenn gesagt wird, dieselben würden unmittelbar nach Beendigung der Reichstagsession, „also" im Januar, stattfinden, so wird dabei vorausgesetzt, daß es gelingen wird, die Reichstagsarbeiten bis Weihnachten zu Ende zu führen, eine Erwartung, welche aber in den betheiligten Kreisen keineswegs allgemein gehegt wird. Die Dauer der Session zu bestimmen, liegt ja auch nicht allein in dem Willen der Regierung, sondern hängt vorzugsweise von der Art und Weise ab, wie die Vorlagen im Reichstage zur Verhandlung gelangen. Daß es indes dem Reichstage der Regierung, schon aus Rücksicht, auf die nach Neujahr folgende Landtagsession, entspricht, wenn der Reichstag im Dezember seine Arbeiten zum Abschluß bringen kann und will, ist unabweisbar.

Bei den bevorstehenden neuen Formationen in der Armee soll die Artillerie in erster Linie berücksichtigt werden. Es soll sich hauptsächlich um Einzigung derselben in die Einrichtungen der Hauptwäpfer handeln.

Die Nordb. Allg. Ztg. tritt an leitender Stelle den tendenziösen Behauptungen entgegen, als seien Nachbestellungen der Staatsbahnen an Kohlen und deren Einfluß auf die Kohlenpreise Schuld an der augenblicklich beklagten Kassennoth. Die Angabe, daß die Staatsbahnen von einem Vorbehalte Gebrauch gemacht hätten, eine Nachlieferung von ungefähr 60 Proc. über die vertragmäßig bedingene Menge zu verlangen, ist aus der Zeit gegriffen. Dagegen ist ein von den Staatsbahnen seit mehreren Jahren in den Lieferungsverträgen gemachter Vorbehalt, die auf die Zeit vom 15. Sept. bis 14. Dez. entfallenden Liefermengen zum Theil oder ganz schon in den beiden vorhergehenden Monaten, vom 15. Juli bis 14. Sept., beziehen zu dürfen, lediglich im öffentlichen Interesse formulirt. Aber auch die Behauptung sei ganz und gar unzutreffend, daß die Staatsbahnen unter den gegenwärtigen Verhältnissen von dem vorbehaltenen Recht einen „rigorosen Gebrauch" gemacht hätten.

„Nach Aufdruckungen an zufälliger Stelle — so schließt der Artikel — haben die beschriebenen Bestellungen der Staatsbahnen an Kohlen und Holz in den Monaten Juli bis Sept. einschließl. die Bezüge im gleichen Zeitraum des v. J. um 10 1/2 Proc.

überstiegen, während der Kohlen- und Holzverbrauch überhaupt in der angegebenen Zeit um 23 Proc. gewachsen ist. Der geringfügige Unterschied zwischen den beiden Verhältnissen findet seine ausreichende Erklärung, wenn man annimmt, daß der allgemeine Verkehr (Personen- und Güterverkehr), von dessen Höhe der Kohlenbedarf der Eisenbahnen abhängt, noch in etwas höherem Maße angewachsen ist als der Kohlen- und Holzverbrauch, und wenn berücksichtigt wird, daß die Eisenbahnverwaltungen genötigt waren, die Kohlen wieder auszulagern, welche durch den Arbeitsmangel im Mai und Juni in ihren Vorräthen enthielten waren. Von einer überhöhten Beschaffung großer Vorräthe kann nach diesen Zahlen keine Rede sein."

Im Anschluß an die Bestimmungen des Vereins zur Bekämpfung des Wuchers im Saargebiet hat unter den betheiligten Regierungen ein Meinungsaustausch über die Frage stattgefunden, wie zu den noch immerhin lächerlichen Bestimmungen des Strafrechtbuchs über den Wucher eine Ergänzung herbeigeführt werden könnte, welche die Umgehung derselben wenn nicht ganz ausschließt, so doch erheblich einschränkt. Die Frage lieder vor einiger Zeit auch den Gegenstand von Erörterungen seitens der betheiligten preussischen Regierungen. Es vermag jedoch noch nicht mit Bestimmtheit angegeben zu werden, ob die Ergebnisse der Beratungen schon zu weit vorgeschritten sind, daß bereits in der bevorstehenden Reichstagsession die Einbringung eines Entwurfs erwartet werden darf. In den Beratungen des preussischen Landwirthschaftsraths hat beamtlich der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums erklärt, daß er einer weiteren Regulirung der Frage sein volles Interesse entgegenbringt.

Die Privatansprüche der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft auf dem südlichen Theil des Somalilandes sind zwar von der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft nicht anerkannt worden, aber es besteht, nach der M. Z., begründete Hoffnung, daß auf diplomatischem Wege der deutschen Gesellschaft zu ihrem Rechte verholpen wird.

Wie die „Kreuzzeitung" meldet, haben die Herren v. Hammerstein, Major Blume und Oberleutnant v. Giers ihren Austritt aus der berliner C. G. V. (Conservative Gesamtvereinigung) erklärt. Major Blume war bisher Stellvertreter der berliner C. G. V. Angefaßt der Erklärung der Kreuzzeitung, daß sie sich vor der kaiserlichen Erklärung im Reichstagesertrag, d. h. auf der fernere Festlegung des Kartells verziehe, muß dieser demonstrative Austritt des Herrn v. Hammerstein aus dem Vorstande der berliner Konservativen überraschen. Die „Post" motivirt den Austritt Hammersteins mit der Stellung, welche die C. G. V. zu der kaiserlichen Willensäußerung einnehme. Die Zustimmung der berliner Konservativen soll in einer demnächstigen großen Versammlung eingepflegt werden, in welcher ein bekannter Redner der konservativen Partei eine Ansprache halten wird. Erleichterungsweise, fügt die „Post" hinzu, scheint damit das Zusammengehen der C. G. V. mit der Kartellpartei gesichert.

Die staatlichen Anfordernngen in der Provinz Posen gehen, wie der Allg. Ztg. mitgetheilt wird, zuwählend. Sie machen nicht nur auf die deutsche Industrie, auch Polen getroffen es ein, daß sie über die Erträge niemals erwartet hätten. Mit ihrer Restituirung verbinden die Anfordernngen den Einbruch der Wohlhabenheit und selbstmüthiger, thätigster Arbeitssamkeit. Alles dieses geht den polnischen Arbeitern ab. Die Polonisten sind zuwählend, viele haben sich die Verhältnisse schwieriger gedacht, als sie sind. Freilich finden die Leute von Seiten der Aufschlagskommission die denkbare Herabsetzung. Wenige, welche die Arbeit noch schnell im Reichwerden hierher trieb, finden sich enttäuscht. Jedenfalls haben die Anfeindler in ihrer Umgebung eine Stärkung des deutschen Nationalgefühls veranlaßt.

München, 10. Okt. Die Befehle des verstorbenen Erzherzogs W. v. Reichartshausen findet Montag vormittag in der Trauendankrede statt.

Berlin, 10. Okt. S. M. Post, Hofzeuglerern, Kommandant Kapitän zur See v. Arnim, ist am 9. Okt. d. J. in Genua eingetroffen.

Ankunft des Zaren in Kiel.

\*\* Kriegerdort, 10. Okt. nachm. 4 Uhr 15 M. Die kaiserlich russische Yacht „Derskawa" mit der kaiserlichen Flotille im Großhaustrat harrte schon unter dem Salut und Donner der Kanonen die Yacht. Die „Jarowina" folgt unmittelbar.

\*\* Kiel, 10. Okt.

Die kaiserlich russische Yacht „Derskawa" und „Jarowina" sind heute nachmittags 4 Uhr in den hiesigen Hafen eingelaufen. In dem Augenblick, wo die „Derskawa" in den inneren Kriegshafen einlief, gab die hiesige Flotille den kaiserlichen Salut. Den ersten Salut feuerte der Admiral, dann folgten „Baben" und die Schiffe des eigentlichen Geschwaders. Die Yacht lag an den Kanonenbooten „Yvon Dufre", „Amion", „Menard" und „Wortshamborn" vorüber und machte an der Boje 9 bei dem Wachtthaus „Baben" fest. Um Großhaustrat sämmtlicher Kriegsschiffe wurde die russische Kriegsschiffahrt geleitet.

\*\* Kiel, 10. Okt.

Der Staatssekretär des Marineamts, Contre-Admiral Schöner, ist nach Berlin zurückgekehrt, der kommandierende Admiral, Vice-Admiral v. d. Goltz, ist zur Begrüßung des Kaisers von Rußland hier geblieben. Der General-Adjutant, General der Infanterie v. Werder, und der russische Vorkämpfer Graf Schwalow sind am 3 Uhr nachmittags hier eingetroffen.

\*\* Kiel, 10. Okt.

Nachmittags 5 1/2 Uhr besaßen sich der kommandierende Admiral, Viceadmiral v. d. Goltz, und der Contre-Admiral Ror, der Kommandant des Pringen Heinrich, Kapitän zur See v. Sedendorf, die zum Ehrenbesuch kommandirten Generale, General der Infanterie v. Werder und G. v. Kattenborn-Stachau, sowie der russische Vorkämpfer in Berlin Graf von Schwalow, auf der Besichtigung des Kaisers, der Contre-Admiral v. d. Goltz, der Kommandant der Infanterie v. Werder, der General-Lieutenant v. Kattenborn-Stachau sowie der Vorkämpfer Graf Schwalow geladen waren. Für den Empfang des Kaisers waren große Vorbereitungen getroffen; der Hafen ist elektrisch beleuchtet. An der Barbarossa-Brücke findet offizielle Begrüßung statt. Die Ehrenwache stellt das erste Bataillon. Die Batterie der russischen Herrschaften nach Berlin ist auf 11 Uhr abends feigelegt.

Ueber den Einzug des Kaisers von Rußland in Berlin theilt man uns folgendes mit:

Die Ankunft von Kiel erfolgte Punkt 9 1/2 Uhr an dem Vorort Bahndorfe, wo, wie schon erwähnt, als Ehrenwache die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments s. F. im Karabanzug und die 1. Garde-Regiment'schen Grenadiere mit dem Kommando des Oberleutnants Pringen an Sturm-Parade. Bis zum Königspfort wird das Bataillon fortgesetzt rechts durch das Eisenbahn-Regiment und 3. Garde-Regiment s. F., links durch das 1. und 2. Garde-Regiment-Artillerie-Regiment und das Garde-Pionier-Bataillon. Die Truppen kommandirt Generalmajor v. d. Knebel etc. Die Strecke vom Königspfort bis zum Brandenburger Thor ist besetzt von Garde-Fußiller-Regiment und Kaiser Franz-Garde-Regiment Nr. 2, welche Oberst Frhr. v. Witzel etc. kommandirt. Unter den Linden vom Brandenburger Thor bis zur Potsdamer Brücke bildet an der nördlichen Seite das 2. Garde-Regiment s. F., an der südlichen Seite das 2. Garde-Regiment-Artillerie-Regiment und das 1. Garde-Regiment-Artillerie-Regiment s. F. Die Kanoniere unter Oberst Arnim, v. Kattienberg-Vorbeck. Die sämmtlichen Truppen ergehen im Paradezug mit Gepäck, die Infanterie mit angeplanztem Seitengewehr, die Kavallerie in Kürass und mit Lanzen. Eine zweite Ehrenwache, bestehend aus einer Kompanie des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, steht mit Fahne, Regimentsmusik und den Vorkämpfern, vom Prinzen-Kommandant abwärts, vor der Wohnung des Zaren, mit der Einfahrt in die Potsdamer Allee. Vor dem Wagen mit

Barbara.

Roman von A. Duffle Penne. Aus dem Englischen von A. Braun's.

(Fortsetzung.)

„Wird Lord Esdale auch im Theater sein?" fragte Mart.  
„Nein, ich glaube nicht. Aber Sie sehen so entsetzt aus, Mart. Sind Sie so sehr erstaunt? Nun, ich meine wohl, Esdalet wird sich wundern, denn die Schloßbesitzer befinden das Theater sonst nie; aber ich habe Miß Courtenay mein Wort gegeben."  
„Was haben Sie sie gesehen, Barbara?" fragte er, in einem Uebermaß der Neugieris und Erregung aussehend.  
„Das junge Mädchen sah ihn überstraht an."  
„Das habe sie im Castle gesehen; sie erzählte mir von ihrer kranken Mutter."  
„Ihrer kranken Mutter?" murmelte Mart durch die zusammengepreßten Zähne. „War sie allein, als sie nach dem Castle kam?" fragte er, nur mißfällig das Wes und die grenzenlose Angst, die ihm das Herz zerriß, niederkämpfend.  
„Ja, ganz allein."  
„Ein Zug der Erleichterung glitt über sein Angesicht. „Sie war ganz allein," rief Barbara fort; „und sie that mir recht leid, Mart. Sie schien so unglücklich und angst-erfüllt, einmal wurde sie fast ohnmächtig. Onkel Norman sagte, ich möchte ihrem Besessenen meine Protection schenken, wenn es mir beliebt, und es war mir eine rechte Freude, sie unterstützen zu dürfen. Mart, werden Sie an dem Abend aufzutreten?"  
„Ja, ohne dies" — mit einem Blick auf seinen verumnehten Arm. „Nun wird es nicht möglich sein. Als wir nach hier kamen, fragte ich mich, ob ich Sie während der Dauer unseres hiesigen Spieles zu sehen bekommen werde."  
„Ich bin froh, daß ich Sie nicht zuerst dort erblickt habe," stieß sie — „es würde mir förmlich gewesen sein."  
„So?" Dennoch ist mir erinnerlich, Barbara, wie es einst Ihr größtes Vergnügen war, mich spielen zu sehen."  
„Darauf hatte ich so wenig Vergnügen."

„Und jetzt so viele?"  
„Ich habe sehr, sehr viele, beschäftigte sie sanft; „aber keines kommt der Freude gleich. Sie zu sehen und zu sprechen. Oh, wenn man es mir nur erlauben wollte! Vielleicht, mit der Zeit, wenn —"  
„Sie hielt erdrossend inne und schlug die Augen nieder. Er erröthete den Gedanken, den sie nicht in Worte zu fassen vermochte.  
„Nicht," sprach er weich, seine Hand, wie sie jetzt neben-einander standen, ihr auf die Schulter legend, „es wird besser sein — nicht. Als wir vor nun einige drei Jahren von einander schieden, Barbara, da sagte ich Ihnen, daß es ein Schicksal für immer sei, daß ich an Ihnen neuen Leben keinen Antheil haben könnte. Daß Sie Ihres alten Freundes freundlich gedacht, nicht meinem Herzen wohl; daß Sie der früheren Zeiten sich noch erinnern, freut mich; aber weder jetzt, noch wenn Sie Lord Reich's Gemahlin sein werden, kann zwischen uns ein Verkehr stattfinden."  
„Ach warum?" rief sie lebensschafflich. „Wenn Conrad wüßte —"  
„Er wird es nicht wünschen," fiel ihr Mart mit matterm Säckeln ins Wort. „Aber, falls er es auch wünschen sollte, so würde es doch unmöglich sein. Lassen Sie die Sachen lieber bleiben, wie sie gewesen, Barbara. Wenn Lord Esdale Ihnen nicht seine Befehle erteilt hätte, so würde ich es gethan haben."  
„Es geschieht, weil Sie mich für unwürdig halten!" rief sie lebensschafflich. „Ach, ich kann in Ihren Augen nicht mehr herabwürdig erscheinen, als ich es in meinen eigenen bin! Kein Wunder, daß Sie mich nicht für würdig halten —"  
„Das ist es nicht, Barbara. Für mich werden Sie immer das Kind sein, das ich geliebt habe, das ich immer lieben werde; aber es liegt solch eine breite Kluft zwischen einer vornehmen Dame und dem armen Schwaupler —"  
„Ohne welchen die vornehme Dame aber Hungers gestorben sein würde!" unterbrach sie ihn mit thranenschimmernden Augen.  
„Sie sind nun im Hafen glücklich gebohren," sprach er, ihr wie in früheren Jahren leste die Hand an den Mund legend.  
„Es ist so am besten. Mir ist es recht, daß es so ist."

Barbara; bei mir möchten Sie nicht so gerüben gewesen sein — Ihr höchster Wunsch war immer, reich und vornehm zu sein, mein hübsches Kind."  
„Ich weiß es, ich weiß es; aber dennoch war ich bei Ihnen glücklich."  
„Ja? Ich freue mich, diesen Glauben nun im Herzen mit fortzunehmen," sprach er ruhig. „Daß Sie stets glücklich bleiben mögen, ist mein innigster Wunsch."  
Ihre Lippen zuckten — im nächsten Moment würde sie in Thränen ausgebrochen sein; aber die Gerohtheit der Selbstbeherzigung, durch die Schilbung der letzten drei Jahre gewonnen, war sehr mächtig; und sich abwendend, fing sie an, im Zimmer sich zu bewegen, mit jarten Händen die Bücher und Schreibmaterialien betastend und mit unbedeutenden Veränderungen in der Umrüstung des Zimmers in Komfort und vergleichsweise in Unordentlichkeit zu verhandeln.  
Wände in die Kissen seines Sessels zurückgelegt beobachtete Mart, voll Bewunderung für ihre seltene Schöneit und tadellose Grazie ihres Wesens, ihr Schun. Ihre ganze Erscheinung, besonders ihr Antlitz, war ungemein liebreich, die jarten Farben durch die dunkle Färbung noch reiner und blendender hervortretend. Sie war gekleidet in ein Kostüm von schwarzem Sammet mit Pelzbesatz, um den Hals einen reichen spanischen Spitzenhaal geschlungen, die Wangen von einem lebhaften Roth gefärbt, hervorgerufen durch die Fahrt in der frischen Luft und die Lüftung mit ihr.  
„Wie genau ich mich noch Ihres kleinen Schreibens erinnere!" äußerte sie, indem sie ein kleines, geschlossenes Leder-etui auf dem Schreibtische betrachtete. „Es sieht aus wie ein alter Freund. Und aus diesem Schloßspare habe ich meine ersten Reihen gelernt. Bestimmen Sie sich noch, wie glücklich ich war — Ist das zwölf Uhr?"  
„Sie brach sich ab, als die Uhr auf einem Kirchturme in der Nähe die Stunde verkündete, und hastig zog sie ihren Pelz fester um sich.  
„Ich muß gehen," rief sie merkwürdig — „es ist so spät; dennoch —"  
„Er sah so angegriffen, so abgesehen aus, als seine niedrigen Augen auf ihr ruhten, daß sich dem jungen Mädchen die







Preisliste der Waren vom 10. Oktober.

Table with multiple columns listing various goods such as flour, oil, and other commodities with their respective prices and quantities.

Wasserleitungen der Stadt. Am 9. Oktober. 1,70 m beim Hohen.

Advertisement for 'Garantie-Seidenstoffe' (Guaranteed Silk Fabrics) from the factory of von Elten & Kausen, Osnabrück, highlighting quality and variety.

Vertical text columns containing various notices, advertisements, and short news items from different regions.

Table listing various types of flour (Weizenmehl, Roggenmehl) and their prices, categorized by brand and quality.

Vertical text columns containing various notices, advertisements, and short news items, similar to the middle column.

Table listing various types of flour (Weizenmehl, Roggenmehl) and their prices, categorized by brand and quality.